



An die Medien in
Dortmund und im Kreis Unna

Pressemitteilung

12. Juli 2018

VCD legt Konzept Konzept für Ausbau des
Bahnknotens Dortmund vor

Gezielte Investitionen für mehr Bahnverkehr und weniger Verspätungen

Der VCD Dortmund-Unna hat einen umfassenden Vorschlag zu einem Ausbau des Bahnknotens Dortmund vorgelegt. Im Kern geht es dabei darum, durch einige wenige gezielte Investitionen in Gleisinfrastruktur und Signaltechnik sowie eine Neubelegung der Bahngleise sowohl die Kapazität des Hauptbahnhofes für Nahverkehr wie Fernverkehr erheblich zu erweitern als auch darum, künftig Verspätungen zu vermeiden. Die Kosten beziffert der VCD-Bahnexperte Paul Niemann auf „grob und großzügig geschätzt 20 Millionen Euro“. Paul Niemann hat das Konzept in den vergangenen Jahren erarbeitet. Der VCD will damit jetzt auf die Deutsche Bahn AG und weitere Verantwortungsträger zugehen, um ihnen die Vorschläge zu unterbreiten. „Das Konzept kann auch nur in Teilen umgesetzt werden“, wirbt Paul Niemann für seinen Vorschlag.

Aktuell bremsen mehrere Probleme einen möglichen Ausbau des Nah- und Fernverkehrsangebotes von Dortmund aus: So schränken Kreuzungen im Bahnhofsvorfeld die Kapazität ein, schnelle Züge Richtung Osten müssen aktuell immer über Hamm fahren, was die Verbindungen nach Unna und Soest unattraktiv macht (auch das gehört zu den Gründen für die Stauanfälligkeit der B1 und die hohe Schadstoffkonzentration dort!). Das RRX-Konzept macht künftig einen Kapazitätsausbau Richtung Technische Universität fast unmöglich. Und auch die Verbindungszeiten nach Herdecke, Lüdenscheid und Schwerte/Iserlohn sind wenig attraktiv.

Das VCD-Konzept sieht dagegen zum Beispiel einen Ausbau der Westeinfahrt im Bereich von Dorstfeld vor. Durch eine neue Gleisverbindung sowie zusätzliche Weichen würde die kreuzungsfreie

Verbindung von Bochum und Hagen nach Münster und Lünen, zum Betriebsbahnhof Im Spähenfelde und zum neuen RRX-Betriebsbahnhof ermöglicht, zudem könnten mehrere Züge parallel ein- und ausfahren und alle relevanten Strecken bekämen bahnsteiggleiche Umsteigemöglichkeiten. Ein anderer Vorschlag sieht eine neue Gleisverbindung bei Siebenplaneten (Langendreer) vor. Dadurch könnte unter anderem die Universität in einem dichteren Takt angefahren werden, die TU bekäme zudem attraktive Direktverbindungen nach Süden (bislang nur nach DO Hbf und BO Hbf), und Witten bekäme einen Anschluss an den S-Bahnknoten in Dorstfeld.

Zu den vielen Vorteilen des Konzeptes zählt unter anderem auch, dass S-Bahnen nicht mehr zwangsläufig wie bisher in Dortmund Hbf starten oder enden müssten, sondern Weiterfahrten möglich wären. Nach Herdecke und Lüdenscheid würde ein konkurrenzfähiger Regionalexpress fahren können, der RRX könnte über Dortmund Hbf, Unna und Soest nach Kassel weiterfahren statt den Umweg über Hamm zu nehmen; zudem wäre der kreuzungsfreie Weg nach Lünen/Münster möglich – ohne den Bau einer teuren Brücke. Und, last but not least: Die Knotenfunktion des Hauptbahnhofes im Fernverkehr würde gestärkt.

Bei Rückfragen: Paul Niemann 0157 54 202 796